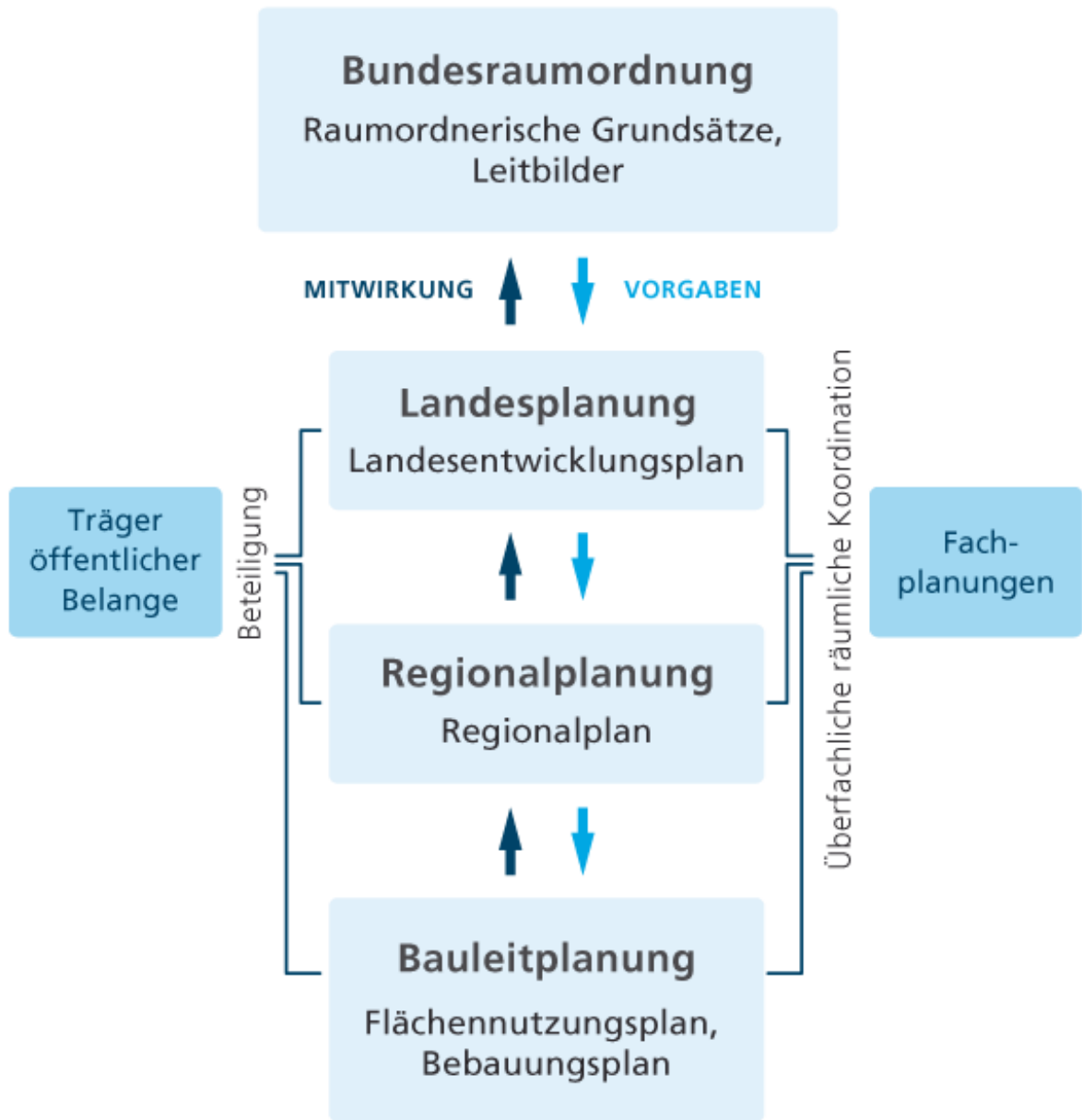


Flächensparziele „30 ha minus X“ – Regionalplanerische Steuerung vs. Handel mit Flächenzertifikaten

**Bund-Länder-Dialog Fläche im Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV),
Berlin**

5. September 2022



Quelle: Verband Region Stuttgart

Was soll erreicht werden?

- Zielgenaue Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme (z.B. 30 ha minus X bis 2030, Netto Null bis 2050)
- Inanspruchnahme der begrenzt verfügbaren Siedlungs- und Verkehrsfläche unter bestmöglicher Berücksichtigung von Belangen wie
 - ✓ Wohn- und Gewerbeflächenbedarfe,
 - ✓ Klimaanpassung und Resilienz,
 - ✓ an zukunftsfähige und klimafreundliche Mobilität,
 - ✓ zukunftsfähige Landwirtschaft
 - ✓ Sichere und umweltfreundliche Energieversorgung,
 - ✓ ...

Sind Lösungen auf der Ebene von Regionen oder Verflechtungsräumen erforderlich?

Weg 1: Umweltökonomischer Weg: Flächenzertifikate und Handel

- Ausgangspunkt: Kontingentierung entlang einem verbindlichen Flächenziel
- Regionalplanerische Leitplanken
- Flächenzertifikate als Voraussetzung für Flächenausweisungen und Handel mit nicht benötigten Zertifikaten

Weg 2: Regulatorischer Weg: Klassische Raumordnung

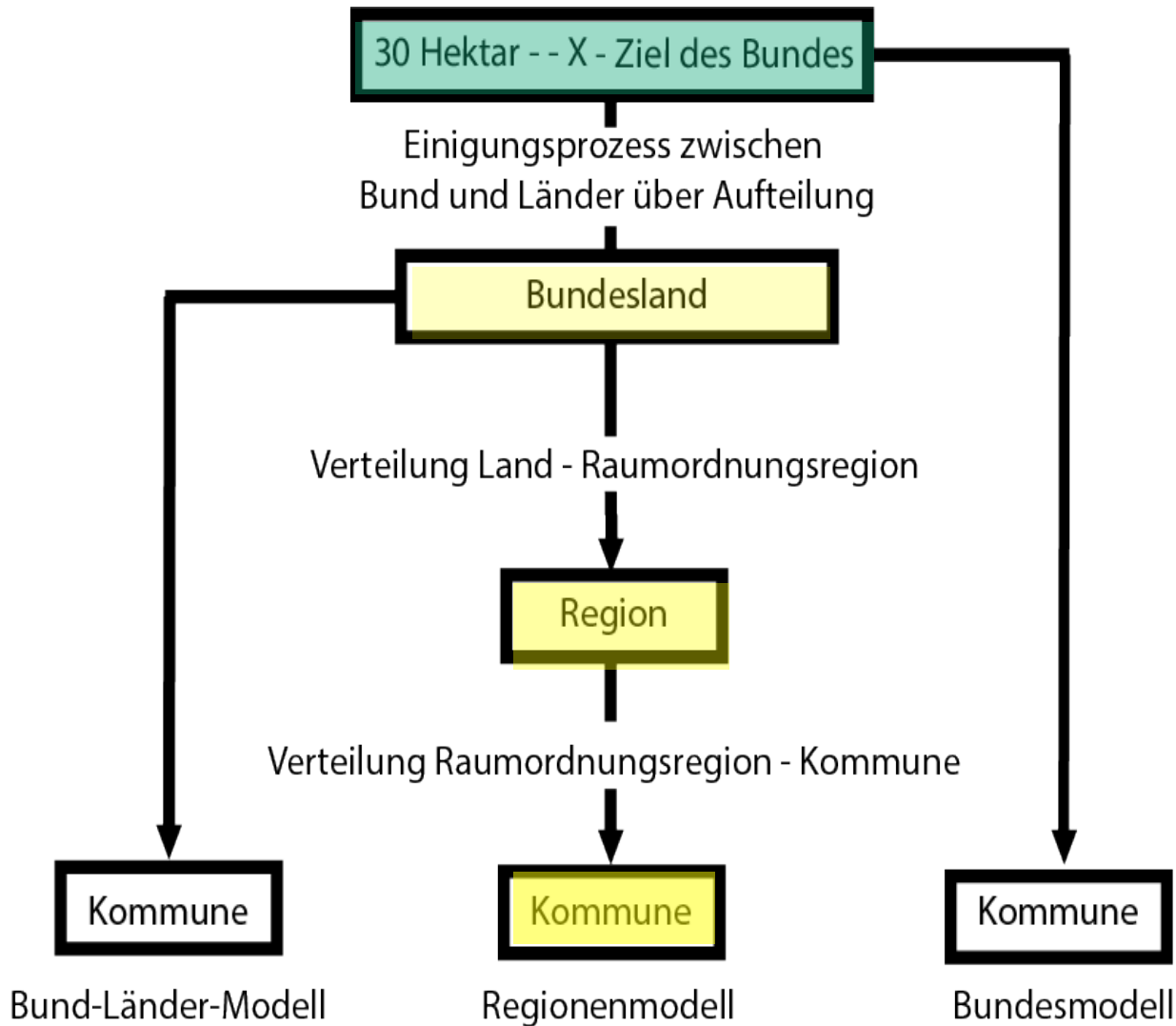
- Ausgangspunkt: Kontingentierung entlang einem verbindlichen Flächenziel
- Landesentwicklungspläne/ -programmen und Regionalplanung entlang einem verbindlichen Flächenziel (Kontingent)



Institutionelle Verankerung

- **Bundesmodell:**
Bund verteilt an Kommunen.
- **Bund-Länder-Modell**
Bund verteilt an Länder,
Länder an Kommunen.
- **Regionen-Modell**
Bund verteilt an Länder,
Länder an Regionen,
Regionen an Kommunen.





Quelle:
Eigene Darstellung,
Institut Raum & Energie

- Wahrung der kommunalen Planungshoheit
- Wahrung der regionalplanerischen Steuerungsfähigkeit
- Sicherung von Flexibilität zur Berücksichtigung unterschiedlicher Bedarfe
- Akzeptanz (transparent, gerecht, nachvollziehbar)



- Können einzelne Gemeinden die komplexen raumbezogenen Anforderungen bei deutlich reduziertem Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche bzw. perspektivisch bei gleichbleibender SuV lösen?
- Ist die Region (bzw. sind Verflechtungsräume) der geeignete Raumbezug zur Lösung komplexer Herausforderungen der Transformation auf perspektivisch begrenzter Siedlungs- und Verkehrsfläche?
- Trägt die nominelle Reduzierung der Neuinanspruchnahme auf 30 minus X Hektar ha den komplexen Herausforderungen, wenn jede einzelne Gemeinde einzeln „ihr“ Kontingent ausschöpft?
- Kann ein Flächenhandel mit dem Verkauf bzw. Kauf nicht benötigter Zertifikate den mit der Transformation verbundenen komplexen Herausforderungen entsprechen?
- Sind Aushandlungs-, Ausgleichs- und Kooperationsmechanismen auf Ebene von Planungsregionen bzw. Verflechtungsräumen geeignete Ansätze, um den komplexen Herausforderungen der Transformation auf perspektivisch begrenzter Siedlungs- und Verkehrsfläche gerecht zu werden?

Worin kann bzw. sollte der Beitrag der Regionalplanung bestehen?